

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Fisch oder Vogel?



Von **Monika Kaelin***

Kürzlich faszinierte mich ein Schauspiel, das ich zuvor nur am Meer beobachtet hatte. Als ich frühmorgens wie immer einen prüfenden Wetterblick auf den Zürichsee und die Umgebung warf, sah ich einen Schwarm Vögel kreisend über einem Fischerboot durch die kalten Lüfte schweben. Weil sich mir dieses Bild in den letzten 28 Jahren noch nie geboten hatte, wollte ich es genau wissen und holte den Feldstecher. Da flogen tatsächlich drei Dutzend Enten durch die Luft, um dann in plötzlichem Sturzflug in See zu stechen und nach etwas zu schnappen. Mit erhaschter Beute landeten sie jeweils – wie ein Flugzeug bremsend und in sicherem Abstand zum Boot – auf der Wasseroberfläche. Endlich sah ich warum: Ein Fischer warf ihnen Teile seiner Beute zu. Es war ein einmaliges Spektakel, und mich gelüstete es unweigerlich auch nach Fisch. Leider weiss ich bis heute nicht, wer der Fischer war und wo man seinen Fang hätte kaufen können. Anstelle einer Weihnachtsgans, die ja auch zur Gattung der Enten gehört und normalerweise bei vielen Leuten auf dem Festtagsmenüplan steht, könnte man ja aus Solidarität einmal wechseln und einen Zürichsee-Fisch, frisch aus dem Netz, zubereiten. Das wäre doch genauso ein Festtagsschmaus. In diesem Sinne wünsche ich alles Gute für die kommenden Festtage!

* *Monika Kaelin, Entertainerin und Event-Organisatorin wohnt mit Fritz Künzli seit 1981 in Thalwil.*

«So viel mag das Christkindli gar nicht tragen»

Andere klagen über den Weihnachtsstress. Nicht so die Rüschliker Familie Osterwalder-Bachmann – trotz sechs Kindern.

Mit **Stefan Osterwalder** und **Bettina Bachmann** sprach **Daniel Fischer**

Können Sie Ihre Weihnachtsfeier spontan planen, oder braucht's dafür eine kleine Generalstabsübung?

Osterwalder: Normalerweise ist schon im November die Terminkoordination angesagt. Diesmal ist die Freiheit jedoch grösser, da meine Schwester im Ausland weilt.

Heisst das, dass sie sonst in einem noch grösseren Rahmen feiern?

Osterwalder: Ja. Traditionell kommen neben meiner Schwester auch die vier Geschwister meiner Frau mit ihren Familien sowie ihre Eltern zu uns. Zum Glück haben wir einen ausgebauten Dachstock.

Bachmann: Das ergibt diesmal 25 Leute, davon 15 Kinder.

Wie veränderte sich die Feier als die Familie wuchs und wuchs?

Bachmann: Wir verkleinerten den Aufwand, etwa indem wir auf ein gekochtes Menü verzichteten

und auf ein kaltes Buffet und ein Dessertbuffet umstellten.

Wie sieht denn das Programm dieses Jahr aus?

Bachmann: Die Hauptfeier mit all den Familien findet am Nachmittag des 25. Dezembers statt und dauert bis gegen 20 Uhr. Am Heiligabend kommen die Schwiegereltern zu uns. Zuerst gehen wir am frühen Abend in die reformierte Kirche, wo vier unserer Mädchen bei einem Weihnachtsspiel als Engel mitwirken.

Bei so vielen Kindern hat sicher eines einen Blockflötenauftritt.

Bachmann: Vielleicht malträt Leila ihr Instrument zusammen mit einer Cousine. (lacht)

Leila: Am liebsten spiele ich «Das isch de Schtern vo Bethlehem».

Wer schenkt wem etwas?

Bachmann: Meine Geschwister beschenken alle unsere Kinder, ich ihre ebenfalls. Das ergibt eine Päcklischlacht!

Und die Kinder untereinander?

Leila: Jedes Jahr erhält eines der Geschwister etwas von mir – immer ein anderes.

Wie läuft die Bescherung ab, damit es den Kindern nicht langweilig wird und jedes vielleicht einmal im Mittelpunkt stehen kann?

Osterwalder: Heute läuft alles im Kollektiv ab, sonst würde das Auspacken stundenlang dauern. Daher setzen meine Frau und ich bei den eigenen Kindern zunehmend auf gemeinsame Geschenke.

Bachmann: Wir müssen aber erneut etwas ändern. Die Erwachsenen wickeln schon seit Jahren. Den Schenkwert haben wir dabei auf 30 Franken festgelegt. Mein Vorschlag ist nun, dasselbe bei den Kindern einzuführen. Also jeder



BILD FLURIN BERTSCHINGER

Die Grossfamilie Osterwalder-Bachmann: Vorne (v. l.) Joya, Zoe und Leila, in der Mitte Enya, Fay und Liam, hinten Stefan Osterwalder und Bettina Bachmann.

Erwachsene zieht einen Zettel mit dem Namen eines Kindes aus einem Sack und beschenkt dann dieses exklusiv.

Erwarten Ihre Kinder denn viele Geschenke?

Bachmann: Sie schreiben jeweils einen Brief an das Christ-

kindli mit zahlreichen Wünschen. So läuft es zumindest dieses Jahr noch ab. Wir sagen ihnen aber, das Christkindli könne nicht alles bringen, denn es möge gar nicht so viel tragen.

Manche Eltern schenken nur unter Bedingungen, etwa ein aufgeräum-

tes Zimmer oder lieb sein mit Geschwistern.

Osterwalder: Das entspricht nicht unserem Erziehungstil.

Spannen Sie die Kinder für die weihnächtlichen Nebentätigkeiten rund um den Christbaum oder das Guetslen ein?

Bachmann: Die Älteren helfen beim Guetslen. Dabei verschwindet schon recht viel Teig...

Osterwalder: Bei uns besteht die Tradition, zusammen auf den Bauernhof zu gehen, um den Baum auszuwählen. Unsere Familie steht auf grosse Bäume.

Ihre Familiengrösse wirft über die Festtage hinaus die Frage auf: Wie wohlhabend muss man sein, um sich sechs Kinder leisten zu können?

Osterwalder: Solche Andeutungen hören wir öfter. Wir haben Geld und Kinder nie in Abhängigkeit zueinander betrachtet. Wir wünschen uns einfach eine grosse Familie. Dabei hatten wir Glück, dass wir zuerst vier Mädchen bekamen, Alle im Sommer – so konnten wir viele Kleidungsstücke nachtragen.

Spricht man Sie in der Öffentlichkeit auf Ihre Grossfamilie an?

Bachmann: Ja, vor allem beim Einkaufen. «Mei, da händ Si au na Arbet», ist ein Standard-spruch, auch wenn ich nur mit drei Kindern unterwegs bin. Sage ich den Leuten dann, die drei älteren Kinder seien zurzeit noch in der Schule, können sie es kaum

Verreisen Sie in über Silvester und Neujahr in die Berge?

Osterwalder: Das kommt viel zu teuer. Wir sind schon froh, wenn es für eine Woche Skiferien reicht. Eher machen wir Tagesausflüge in die Region Einsiedeln.

ADVENTSKALENDER



BILD PATRICK GUTENBERG

Wo ist das?

Unter den Christbäumen an einem speziellen Standort nimmt dieser eine herausragende Stellung ein. Er hat einen Bootssteg ganz für sich und reflektiert sein glänzendes Gewand zusätzlich im Zürichsee. So viel sei verraten: Er gehört zu einem Restaurant, dessen Name aus zwei Wörtern besteht und das in einer Ortschaft am mittleren Ufer liegt. Diese Ortschaft suchen wir. Übrigens: Die Lichter auf der anderen Seeseite gehören zum Bezirkshauptort Meilen. (fi)

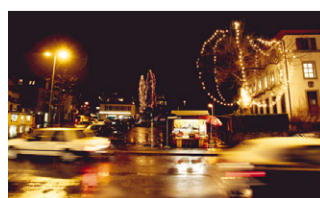
Antworten & gewinnen

Senden Sie Ihre Antwort unter dem Stichwort «Kennen Sie sich aus?» bis Mittwoch an eine der unten stehenden Adressen. Da wir im Advent noch mehr Freude bereiten möchten, verlosen wir unter den richtigen Einsendern gleich drei Zürich-by-Mike-Kalender 2009. **Redaktion Tages-Anzeiger Letzte Postfach 8820 Wädenswil** oder **horgenletzte@tages-anzeiger.ch**

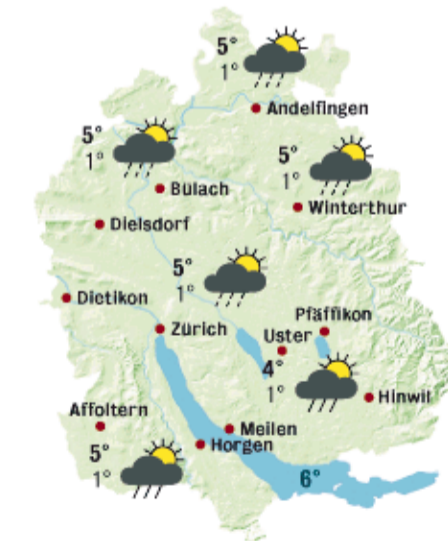


Auflösung Vorwoche

Marroni-Tonis Stand befindet sich an der Seestrasse in Wädenswil. Die Kalendergewinner sind Berit Bani (Wädenswil), Wiltrud Wirgailis (Au) und Pia Bürkli (Horgen).



Zürichsee-Wetter heute



Am Morgen gibt es noch ein paar Aufhellungen. Sonst ist es heute meistens bewölkt. Wir allem am Nachmittag fällt auch etwas Regen. Die Schneefallgrenze steigt bis zum Abend auf gegen 1000 Meter an. Die Temperaturen sind etwas milder als zuletzt und kulminieren bei etwa 5 Grad.

Aussichten: Der morgige Sonntag startet mit vielen Wolken und letzten Tropfen. Im Laufe des Tages zeigen sich aus Westen ein paar Aufhellungen und Sonnenstrahlen. Mit 6 Grad wird es noch milder. Am Montag geht es mit einem Mix aus hochnebelartigen Wolken und Sonnenstrahlen weiter.

Bergwetter

Hörnli	S	1°
Uetliberg	SR	3°
Lägern	SR	3°
Pfannenstiel	SR	3°
Albis	SR	3°
Irchel	R	4°

s - sonnig, f - feindunkel, w - wolken, b - bedeckt, R - Regen, S - Schnee, SR - Sommerregen, G - Gewitter, N - Nebel

Schadstoffbelastung

